

## Erfahrungsbericht Fernstudium Rechtsfachwirt/in

Ich hatte mich im Jahre 2011 entschieden das Studium zur Rechtsfachwirtin zu absolvieren. Meine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten hatte ich im Jahr 1999 mit „sehr gut“ abgeschlossen. Ich hatte hier zunächst Bedenken, ob ich dieses Studium überhaupt bewältigen kann, da ich seit 2008 in keiner Anwaltskanzlei mehr tätig war. Nach dem Babyjahr konnte ich im Jahre 2009 nicht in meine Kanzlei zurück, da meine Stelle leider wegrationalisiert wurde. Ich wechselte daher in die freie Wirtschaft und war bis Frühjahr 2012 im Bereich Debitorenbuchhaltung/Inkasso tätig. Der Bezug zum Alltag in einer Anwaltskanzlei fehlte mir gänzlich. Ich hatte zwar in meiner täglichen Arbeit durchaus mit sehr vielen rechtlichen Themen zu tun (Gesellschaftsrecht, Zwangsvollstreckung, Prozessrecht). Jedoch fehlten mir das gesamte Kostenrecht sowie der gesamte Büroablauf einer Kanzlei (Fristenbearbeitung, Büroorganisation etc.). Nichtsdestotrotz entschied ich mich für das Studium, um mich persönlich weiter zu entwickeln.

Durch die Arbeit im Inkassobereich fand ich Gefallen an der selbständigen Arbeit und der eigenverantwortlichen Entscheidungsbefugnis. Ich hatte im Laufe meiner Inkassotätigkeit selbständig Rechtsmittel gegen Entscheidungen eingelegt und diese auch erfolgreich begründet. Durch diese positiven Bestätigungen meiner Rechtsauffassungen fasste ich den Wunsch mich hier weiterzubilden, um noch selbständiger in anderen Rechtsthemen zu werden und selbständiger arbeiten zu können. Ich wollte nicht mehr nur die Assistentin eines Anwalts sein und seine Aufträge ausführen.

Das Lernen neben Vollzeitjob und Familie war anstrengend und erforderte viel Selbstdisziplin. Meine Familie musste oft zurückstecken, hielt mir aber den Rücken frei für diese Zeit und unterstützte mich im Alltag, damit ich Zeit zum Lernen hatte.

Die Unterlagen der Beuth Hochschule waren hier sehr professionell und gaben auch genug Anregungen und Tipps für weiterführende Literatur oder Rechtsprechung. Durch den Kontakt mit anderen Studierenden konnte ich mir Rechtsprechung besorgen, an die ich durch die fehlende Arbeitsstelle in einer Kanzlei nicht mehr ran kam. Auch die Lernplattform der Hochschule „Moodle“ war hier eine gute Basis um Kontakte zu knüpfen und sich auch konstruktiv über die Klausurthemen auszutauschen.

Die Präsenzphasen waren sehr hilfreich. Die Wochen waren zwar sehr vollgestopft, aber die Anregungen und die punktuelle Bearbeitung von speziellen, vor allem prüfungsrelevanten Sachthemen waren sehr konstruktiv und erkenntnisreich.

Die Studienunterlagen, die Präsenzphasen sowie der Prüfungsvorbereitungskurs des Renovereins Berlin Brandenburg haben mich optimal auf die Prüfung bei der RAK Brandenburg vorbereitet, so dass ich hier erfolgreich abschließen konnte.

Man sollte in solch einem Fernstudium natürlich noch selbst recherchieren und viel lesen, um wirklich alle Themen erschöpfend zu behandeln – vor allem wenn man nicht mehr in einer Anwaltskanzlei tätig ist.

Seit 2012 bin ich nun im Vertragswesen bei der Fa. Energiequelle tätig und kann umfangreich auf meine Kenntnisse aus der Ausbildung, dem Studium und meiner bisherigen Berufserfahrung zurückgreifen. Hier sind insbesondere Kenntnisse im BGB gefragt (AGB, Widerrufsbelehrungen, Verbraucherrecht etc.) aber auch Gesellschafts- und Handelsrecht. Ich begleite die gesamte vertragliche und dingliche Sicherung eines Windparkprojektes und bin ebenso im Verkauf solcher Projekte involviert. Hier es von besonderer Bedeutung, entscheiden zu können, welche rechtlichen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um ein Projekt in einem solchen Umfang realisieren zu können. Dabei müssen z. B. Verbraucherrechte bei der Grundstückssicherung beachtet werden. Hier muss regelmäßig die Rechtsprechung beobachtet werden, um Schriftformverstöße oder AGB-Verstöße zu vermeiden.

Ich bin froh, dass ich diese Zeit investiert habe, auch wenn es nicht immer leicht war neben einem Vollzeitjob und Familie das zu organisieren. Aufgrund meiner Weiterbildung kann ich jetzt aber so arbeiten wie ich mir das immer gewünscht habe – selbstständig und eigenverantwortlich. Ich hatte mich zwar auch vor dem Studium regelmäßig über Änderungen in der Rechtsprechung informiert, um für meine Arbeit immer auf dem Laufenden zu bleiben. Durch das Studium wurde dieses Interesse jedoch noch mehr geweckt. Ich lese jetzt regelmäßig die NJW und habe verschiedene juristische Newsletter abonniert und tausche mich auch regelmäßig mit meiner Kollegin (Notarfachwirtin) über die Änderungen und Neuerungen aus, um unsere Arbeitsmaterialien hier anzupassen.

Ich kann jeden nur ermutigen diese Weiterbildung zu absolvieren, auch wenn man nicht mehr in einer Anwaltskanzlei arbeitet. Der Rechtsfachwirt ist auch in anderen Branchen sehr gefragt, bei denen eine juristische Fachkraft als hervorragende Alternative benötigt wird.

Sandra Kabelitz

E-Mail: [sandra.kabelitz@yahoo.de](mailto:sandra.kabelitz@yahoo.de)